

# Liebe

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **6 (1938)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-563173>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Frauen-Liebe

---

## LIEBE

Liebe ist wie Sehnsucht  
Nach der schönen, sanften Stimme,  
Mit dem dunklen, süßen Tonfall,  
Wohllaut Klang.  
Wie du aussiehst, weiß ich nicht,  
Nie gesehen hab' ich dich,  
Doch gedacht, geahnt hab' ich,  
Wie du sein kannst,  
Wenn du mit der sanften Stimme,  
Mit dem süßen, dunklen Tonfall  
Sagen wirst: „Ich liebe dich!“

Hedwig.

---

## Der Schein trügt

von E. B.

Im Laufe des Gesprächs sagte sie mit klagender Stimme: „Man muß so vorsichtig sein, es gibt viele schlechte Menschen. Name und Beruf darf man auf keinen Fall einem Fremden sagen und es widerstrebt mir, jemand, den ich gerne mag, zu belügen.“ Wieder am Platz angekommen, ärgerte sich Fränze, daß jede so allein saß. Nach dem nächsten Tanze wollte sie sich aber mit der kleinen zusammensetzen. Aber es kam nicht dazu. Mit viel Hallo kamen fünf Damen herein, anscheinend hatten alle schon viel getrunken, hauptsächlich eine Rotblonde mit großen, schwarzen Augen war in ausgelassener Stimmung. Hübsch war sie. Fränze wurde siedendheiß, als der Blick der Rotblonden sie traf. Dann kam sie, die andern versuchten sie zurückzuhalten, auf Fränze zu, forderte sie zum Tanze auf und sagte: „Du gefällst mir Bubi, sei lieb zu mir!“ Eng preßte sie ihren Körper an Fränze, setzte sich auch zu ihr, nachdem sie etwas nüchtern, aber keinen Tanz ließ sie aus. Immer wieder bat sie: „Du, tanz mit mir!“ Und immer heißer wurde ihr Werben. Fränze wirbelte der Kopf, sie mochte gar nicht beiseite sehen, wo Leni alleine saß. Aber eine Lehre hatte sie von der Kleinen angenommen, als die Rotblonde sie nach Namen, Beruf und Wohnung fragte, da sagte sie nicht, daß sie eine eigene Wohnung habe, sondern ihre Wirtin sei verreist; über Namen und Beruf sprach sie nicht.